

Verein praktischer Lebenshilfe e.V.

Gruppe Hoffnungsquelle

Mitglied im Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck

Ralf-Siegbert Giesen

Die Anfänge der Arbeit gehen bis 1975 zurück. Durch das Zusammenwachsen einer Gemeinschaft innerhalb einer Hauskreisarbeit in Wuppertal und Umgebung wurde der Wunsch nach einer verbindlichen Lebensgemeinschaft immer stärker. Im Jahre 1978 gründeten einige aus dieser Gemeinschaft die Gruppe Hoffnungsquelle (christliche Lebensgemeinschaft). Das Hauptziel der Gruppe war es, eines Tages gemeinsam zu leben und zu arbeiten, um dann ein Werk aufzubauen, welches Menschen Hilfe und Aufnahme gewähren kann. Für die Durchführung dieser Ziele wurde 1979 der Verein praktischer Lebenshilfe e.V. in Schwelm/Westf. gegründet. Nach jahrelanger intensiver Suche für ein geeignetes Haus konnte 1981 dann der Pachtvertrag für das Projekt in Beiseförth in der Mühlenstraße unterzeichnet werden. Schon 1982 wurde mit der aktiven Aufbau- und Betreuungsarbeit begonnen.



Haus der Lebenshilfe

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf dem Gelände einer ehemals privaten Baustoff- und Düngerhandlung waren z.T. sehr renovierungsbedürftig. Von Beginn der Arbeit an wurden die Gebäude renoviert, umgebaut und ausgebaut.

Das Wirtschaftshaus, welches vor über 250 Jahren gebaut wurde und im Besitz der Familie Ellenberger war, wurde im Laufe der Jahrhunderte mindestens dreimal durch Anbau vergrößert. Um 1900 wurde eine große Scheune dicht ans Haupthaus gebaut. 1927 folgte ein großes Wohnhaus im Stil der 20er Jahre. Neben dem Landhandel und Baustoffverkauf wurde auch über viele Jahrhunderte eine Gaststätte und ein Kolonialwaren-Laden betrieben.

Unter der Zielvorstellung, eines Tages fünf Menschen im Bereich der Kranken- und Altenpflege und fünf Menschen im Bereich Lebensschule, Hilfe zur Heilung, betreutes Wohnen Wohn- und Lebensraum zu geben, mußte der Aus- und Umbau immer wieder neu durchdacht werden, so daß Bauverordnungen, Brandschutz usw. berücksichtigt und durchgeführt werden konnten.

Das Miteinander von jung und alt hat viele Möglichkeiten des Voneinanderlernens und auf den anderen zu achten sowie ihn respektieren zu müssen. Jedoch ergeben sich andererseits Situationen, in denen die persönliche Freiheit zugunsten aller auf dem Gelände Lebenden eingeschränkt ist. Ferner richten sich der Tagesrhythmus und die besonderen Aktivitäten in der Regel nach den Möglichkeiten, Behinderungen und Problemen der Menschen, die gerade im Haus betreut werden.

Einige Mitarbeiter des Vereins haben schon Ende der 70er Jahre häusliche Krankenpflege betrieben, wobei der Unterschied zwischen Krankheit und Pflege noch nicht durch staatliche Verordnungen und Gesetze geregelt war. Die persönlichen Erfahrungen aus größeren und kleineren Krankenhäusern wurden auch in die Pflege integriert. So wurde bald festgestellt, daß sehr vielen Menschen durch gute Pflege im häuslichen Bereich Krankenhausaufenthalte (mit all den dazugehörenden Problemen) erspart werden konnten. Gleichzeitig wurde aber auch erkannt, daß häusliche Pflege für die pflegenden Angehörigen trotz professioneller Unterstützung zu einem Dauerstreß werden konnte. Hieraus entstand der Gedanke, Menschen, die den Wunsch nach einem Leben in einem überschaubaren Bereich haben, bei uns aufzunehmen, so daß eine Verlegung ins Krankenhaus oder Pflegeheim überflüssig wurde.

So entstand unser bewährter Bereich der Kurzzeit- und Urlaubsrankenpflege. Wir möchten, daß der ältere Mensch aus unserer Umgebung, der nicht mehr allein zu Hause leben kann und pflegerische, hauswirtschaftliche und/oder krankenpflegerische Hilfe benötigt, in einem ähnlichen sozialen Umfeld weiterbetreut wird und so im Bereich seiner Verwandten und Bekannten bleiben kann. Auf diese Weise bleiben u.a. Kontakte erhalten, die für den älteren oder schwer erkrankten Menschen wichtig sind und Sicherheit bedeuten.

Für die Betreuung von Menschen mit psycho-sozialen Problemen wirkt sich das Miteinander in unserer Hausgemeinschaft stabilisierend aus. Die Auseinandersetzung mit den persönlichen Problemen und Erfahrungen unter Einbeziehung der biblischen Botschaft bilden das Fundament zur Heilung. Jeder wird gemäß seiner Fähigkeiten und Betreuungssituation in Aufgaben der Hauswirtschaft, praktischen Hilfe in Haus und Hof, der Tierpflege und in unserer Holzwerkstatt eingesetzt. Des weiteren sind viele kreative und sportliche Angebote vorhanden, die jeweils in den therapeutischen Alltag neben den seelsorgerischen und sozialtherapeutischen Gesprächen genutzt werden.

Zusammengestellt aus dem 1. Freundesbrief 1982